

# Herbstpfarrbrief



der Katholischen Pfarrgemeinden  
**Zum göttlichen Erlöser** Witzenhau-  
**St. Joseph** Hebenshausen



Kirchenfenster der Erlöserkirche

**„Ist einer unter euch krank, so rufe er die Priester der Kirche, und sie sollen über ihn beten, indem sie ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.“**

<u><b>Inhalt:</b></u>	Seite
Geistliches Wort	03-05
Serie: Sakramente	06/07
Aus dem Oekum. Kinderhaus	08-10
Neues von der Seniorengruppe	11
Firmung 2016	12/13
Tauferneuerungsgottesdienst	14/15
KAB Grenzgottesdienst	16
Erstkommunion 2016	17/18
Arbeitskreis Eine Welt	19/20
Kinderseite	21/22
Kirchgeld 2016	23

Hebenshausen

Rentnerwallfahrt	24/25
<b>Termine: Allerheiligen und Allerseelen</b>	25
60 Jahre St. Joseph und Fronleichnam	26/27



Unser Gott ist kein  
Fremdkörper in der Welt,  
sondern unser Vater und Herr,  
auf den wir alle Hoffnung  
im Leben und Sterben  
setzen können.

**Impressum:**

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Witzenhausen  
 Verantwortlich: Pfr. Hans-Jürgen Wenner, Walburger Str. 40, 37213 Witzenhausen  
 Telefon: 05542/93690 Mail: HJW.ROSE@web.de  
 Redaktionsteam: Justyna Beer, Ellen Markus, Sylvia Müller, Sabine Spengler,  
 Kerstin Kressner, Lothar Schlösinger, Hans-Jürgen Wenner,  
 www.katholische-kirche-witzenhausen.de www.katholische-kirche-hebenshausen.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros: Dienstag - Freitag, 08.30 - 12.30 Uhr  
 Mail: pfarrbuero@katholische-kirche-witzenhausen.de

## Geistliches Wort zum Hl. Jahr

### Barmherzigkeit lernen

Papst Johannes Paul II. hat im Jahr 2000 dem zweiten Sonntag nach Ostern, dem Weißen Sonntag, einen weiteren Beinamen gegeben: **Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit**. Es war ihm ein persönliches Anliegen aus eigener Gebetserfahrung. Papst Franziskus hat das ganze Kirchenjahr unter den Begriff der Barmherzigkeit gestellt. Doch was verstehen wir eigentlich darunter? Ich möchte mit Ihnen diesen Begriff näher anschauen.

Im dem Wort **Barmherzigkeit** stecken die Wörter „**arm**“ und „**Herz**“. Das „**B**“ wurde später dazu gefügt, um das Wort besser aussprechen zu können. Ähnlich ist es mit dem Wort „warmherzig“ geschehen, das eine Seite der göttlichen Barmherzigkeit beschreibt.

Die Bedeutung des Wortes meint: ein Herz für die Armen haben. Das scheint einfach und schlüssig zu sein, doch was versteht Jesus unter „arm“? Er selber spricht in diesem Zusammenhang von Zöllnern, Sündern und Kranken. Und in der Apostelgeschichte wird uns heute berichtet, dass die Jüngerinnen und Jünger nach der Auferstehung Jesu dadurch auffielen, dass sie sich Kranken und Menschen, die sich seelisch gequält fühlten, zuwandten und sie heilten. *Man brachte Kranke und von unheiligen Geistern Gequälte, die alle geheilt wurden.*

Im Griechischen steht für das Wort **heilen** „**therapeuein**“, was ursprünglich **dienen** bedeutete. Dienen ist eine Vorstufe der Barmherzigkeit, denn ohne die Bereitschaft zu dienen, können wir nicht barmherzig werden. Wir verstehen heute unter dem Begriff „arm“ meistens das Fehlen von Geld und damit verbunden das Fehlen von Lebensmitteln, Fehlen von Arbeit, usw. also Mangel an leiblichen, materiellen Gütern. Da wir aber in einem Sozialstaat leben, fehlt es an diesen Dingen meistens nicht. Der erste Teil des Wortes Barm-herzigkeit wäre damit uns abgenommen. Aber wie steht es mit dem „herzig“?

*Was erwartet Jesus von uns heute?* Er spricht einmal im Matthäusevangelium davon, dass wir Barmherzigkeit erst lernen müssten (*Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer*). Er kennt seine Zuhörer und weiß, dass sie zwar Geld und Sachspenden geben, also Opfer bringen, aber nach seiner Auffassung nicht barmherzig sind. Das zeigt sich darin, dass sie darüber empört sind, weil er mit Zöllnern und Sündern zu Tisch sitzt, mit ihnen speist, ihnen zuhört und sich mit ihnen unterhält. Für die Pharisäer sind die Menschen, die mit Jesus speisen, Sünder. Woher wissen sie das? Besteht ihr Wissen nicht eher aus Vorurteilen?

Kennen wir das nicht auch bei uns? Wenn eine Bettlerin an der Tür uns ein Papier hinhält, worauf steht, dass das Kind krank sei und sie kein Geld für die Medikamente habe, kommt da bei uns nicht sofort Misstrauen hoch? Ich

denke gleich, dass hier gelogen wird. Das sage ich den Bettlern ins Gesicht. Wenn ich dann trotzdem 5 € hinhalte, war ich dann barmherzig?

**Barmherzigkeit ist eine besondere Form von Liebe.**

**Barmherzigkeit ist keine natürliche Eigenschaft des Menschen, sondern eine Eigenschaft Gottes,** die wir nur über Jesus Christus erlernen können. Er setzte sich mit Zöllnern und Sündern an einen Tisch, hörte ihnen zu, fragte nach, versuchte zu verstehen.

**Wie könnte Barmherzigkeit heute bei uns aussehen,** in einer Gesellschaft, in der soziale Absicherung und Fürsorge weithin vom Staat garantiert werden?

Der Alt-Bischof von Erfurt, Joachim Wanke, hat in einer Predigt für unsere Zeit hier in Deutschland sieben Werke der Barmherzigkeit aufgestellt. Sie sind keine Erfindung des Bischofs, sondern er hat Menschen aus der Caritas, aus den Pfarrgemeinden, aus den Verbänden beauftragt, auf der Straße Menschen anzusprechen und zu fragen, was sie heute unter Barmherzigkeit verstehen. Aus den Antworten hat er sieben ausgewählt als Beispiele für die sieben Werke der Barmherzigkeit. Sie könnten vielleicht auch für uns ein Wegweiser sein.

Es beginnt alles damit, dass ich mich einem Menschen zuwende und sage:

**1. Du gehörst dazu.**

Das Signal, auf welche Weise auch immer ausgesendet, besagt: „Du bist kein Außenseiter!“ „Du gehörst zu uns!“ - z. B. auch in unserer Pfarrgemeinde, am Arbeitsplatz, in der Familie.

**2. Ich höre dir zu.**

Eine oft gehörte und geäußerte Bitte lautet: „Hab doch einmal etwas Zeit für mich!“; „Ich bin so allein!“; „Niemand hört mir zu!“ Immer mehr alte Menschen leiden unter Einsamkeit, aber auch Jugendliche brauchen Zuhörer.

**3. Ich rede gut über dich.**

Ein grundsätzliches Wohlwollen für den Mitmenschen und seine Anliegen und die Achtung seiner Person müssen wir hier entwickeln. Vielleicht gelingt es Ihnen, die schlechte Meinung über jemanden umzuwandeln. Jeder Mensch hat auch gute Seiten.

**4. Ich gehe ein Stück mit dir.**

„Du schaffst das! Komm, ich helfe dir beim Anfangen!“ Wir können Mut machen, wenn wir von Menschen hören, dass sie sich in einer schwierigen Situation befinden, z.B. bei der Suche nach einer neuen Arbeit oder einer Ausbildungsstelle, wenn ständig Absagen erteilt werden, oder wenn bei der Trauer um den Verlust eines geliebten Menschen Angehörige nicht mehr leben wollen.

**5. Ich teile mit dir.**

„Geteiltes Leid ist halbes Leid“. Wir können Menschen begleiten, die eine schlechte Diagnose vom Arzt erhalten haben, Menschen, deren Ehe, Partnerschaft vor dem Aus steht, die von ihrem Partner verlassen wurden.

**6. Ich besuche dich.**

Gehen wir auch auf jene zu, die nicht zu uns gehören. Sie gehören Gott, das sollte uns genügen, um sie aufzusuchen, z.B. ungeliebte Nachbarn, schwierige Kollegen, nörgelnde Senioren im Altersheim.

**7. Ich bete für dich.**

Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.

Wenn es uns gelingt ein Werk der Barmherzigkeit zu verwirklichen, wird Gottes Barmherzigkeit durch uns erfahrbar und wir werden erfahren, dass die Liebe und Menschenfreundlichkeit in unserem Herzen gewachsen ist. Manchmal spüren wir dann in uns eine unbekannte Wärme aufsteigen: die Warmherzigkeit, ein fast vergessenes Wort.

Das Hl. Jahr ist eine Einladung, die an uns alle ergeht, Papst Franziskus macht bewusst, dass die Barmherzigkeit Gottes seiner Verantwortung für uns entspringt. Er fühlt sich verantwortlich, d.h. er will unser Wohl, und er will uns glücklich sehen, voller Freude und Gelassenheit. „Auf der gleichen Wellenlänge muss die barmherzige Liebe der Christen liegen. Wie der Vater liebt, so lieben auch seine Kinder. So wie er barmherzig ist, sind auch wir berufen, untereinander barmherzig zu sein“ (MV 9). Mit anderen Worten. Auch wir müssen unsere Verantwortung wahrnehmen.

„Das Hl. Jahr soll eine Zeit der Gnade für die Kirche sein und helfen, das Zeugnis der Gläubigen stärker und wirkungsvoller zu machen“ (MV 3).

Es ist sicher richtig, wenn wir das Hl. Jahr mit unserem Gebet begleiten. Das allein ist freilich zu wenig. Der Hl. Vater sagt, es sei notwendig innezuhalten und nachzudenken, umzukehren, wo immer dies nötig ist, mit der Hilfe des Herrn. Er betont ganz besonders die große Hilfe und Bedeutung des Bußsakramentes, das wesentlich zum Hl. Jahr gehört.

Ich wünsche Ihnen allen in diesem Heiligen Jahr 2016 die Fülle der Gnaden, die der Barmherzigkeit Gottes entspringt.

Ihr



## Krankensalbung

Wie man in den Schriften des katholischen Katechismus liest, hat der Heiland besonders viel Liebe den kranken Menschen geschenkt. Er tröstete die Kranken und viele von ihnen heilte er. Es ist darum auch nicht verwunderlich, dass er gerade für die kranken Menschen ein eigenes Sakrament eingesetzt hat, nämlich das trostreiche Sakrament der Krankenölung.

Die Krankensalbung wird gespendet durch die Handauflegung des Priesters und durch die Salbung der Stirn und der Hände des Kranken mit dem vom Bischof geweihten Krankenöl. Es ist schön, wenn die Gemeinde, Angehörige, Freunde oder andere kranke Menschen bei dieser Feier dabei sind.

Früher nannte man das Sakrament der Krankensalbung „letzte Ölung“, der Priester wurde „im letzten Moment“ gerufen, da man dachte, bei der Krankensalbung handle es sich um eine „Salbung zum Tod“. **Dieses Missverständnis führt auch heute leider oft dazu, dass der Priester zu spät gerufen wird**, aus Angst, den Kranken zu beunruhigen oder aus eigener Scheu vor der Begegnung mit dem Thema „Krankheit und Sterblichkeit“.

Alle Menschen werden irgendwann einmal krank. Manchmal geht die Krankheit rasch vorüber, manchmal bedroht sie das Leben. Viele Krankheiten verursachen nicht nur äußere Schmerzen, sondern stellen den Menschen auch vor innere Probleme. Er erfährt die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit, wird in seiner Freiheit eingeschränkt, erlebt das Gefühl der Ohnmacht. Krankheiten bringen oft Sorgen, Angst und Verzweiflung mit sich. Vielfach reißen sie den Menschen aus dem normalen Leben und zwingen ihn zur Untätigkeit. Manchmal sind Krankheiten Vorboten des Todes. Sie können den Glauben an Gott stärken oder in Frage stellen

Kranke machen Erfahrungen, die Gesunde nicht so leicht machen. In ihnen können Kräfte entstehen, die sie vorher nicht gekannt haben. Sie lernen Geduld, denken über sich selbst nach, wissen den Wert des Lebens und der Gesundheit mehr zu schätzen als früher, fragen nach dem Sinn ihres Daseins.

Jesus hat in seinem Leben oft Kranke geheilt. Durch ihn wurden Blinde sehend, Stumme sprechend und Lahme gehend. Seinen Jüngern hat er den Auftrag gegeben: "Heilt Kranke!" (Mt 10, 8; Mk 16, 18). Wo Christen diese Fähigkeit nicht haben, sollen sie sich wenigstens intensiv um Kranke kümmern und für sie sorgen. Kranke zu besuchen ist für Christen eine gute Tat.

Das Sakrament der Krankensalbung, wird jenen gespendet, deren Gesundheit bedroht ist. Ein Priester salbt die Stirn und die Hände des Kranken mit geweihtem Olivenöl und spricht dabei die Worte:



**Zur Salbung der Stirn:**

»Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes.«

**Zur Salbung der Hände:**

»Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.«

Die Krankensalbung soll bei ernsthaften Krankheiten gespendet werden. Aber sie ist nicht das Sakrament im Angesicht des Todes. Wenn der Tod nahe bevorsteht, soll der Kranke, sofern er dazu noch in der Lage ist, das Sakrament der Buße und vor allem die Eucharistie empfangen. Sie soll dem Sterbenden als »Wegzehrung« für den letzten Weg Hoffnung und Mut machen

*Pf. Hans-Jürgen Jans*





## Aus der Krabbelstube



Wir müssen uns leider von unserer langjährigen Mitarbeiterin und Kollegin Elisabeth Deubner verabschieden.

Sie kam im August 2002 zu uns, als wir nach einem Umbau auf 2 Gruppen mit je 1,5 Fachkräften aufstockten.

Mit 50 Jahren wagte sie den Wiedereinstieg in den Beruf mit Freude und auch Herzklopfen.

Die tägliche Arbeit mit den Eltern in der Krabbelgruppe war für sie ein ungewohntes Arbeiten. Nach kurzer Einarbeitung war die Scheu im Umgang mit den Eltern verflogen und sie stand mit Rat und Tat zur Seite.

Uns allen wird sie in guter Erinnerung bleiben, denn sie hatte eine besondere Umgangsweise mit den Kindern. Sie war in all den Jahren für viele Kinder, Eltern und Erzieher eine gute, verlässliche Begleitung.

Wir werden Frau Deubner auf unserem Sommerfest am 8. Juli verabschieden.

Wir wünschen ihr eine gute Zeit im Ruhe- oder Unruhestand und freuen uns auf einen Besuch, wenn der Weg nach Witzenhausen führt.

*Adelheid Rinke*

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls,  
keine Laune der Natur, ganz egal,  
ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur,  
du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu,  
**DU BIST DU!**

*Jürgen Werth*



## Neues aus dem Kindergarten

Der Kindergarten des ökumenischen Kinderhauses hat seit 1.6.2016 eine neue Leitung:

Mein Name ist Martina Zunke-Scharf.

Ich bin Erzieherin mit Zusatzqualifikationen für Management in Kindertageseinrichtungen, Elternbegleitung und Beratung aus systemischer Sicht.

Ich leitete fast 10 Jahre die Kindertagesstätte „Pustebblume“ in Rommerode und gebe nebenbei Elternkurse für die ev. Familienbildungsstätte/Mehrgenerationenhaus in Eschwege.

Ich komme aus Bad Sooden-Allendorf und bin dort auch im Pfarrgemeinderat.

Ich freue mich auf eine gute und lebendige Zusammenarbeit mit und in den Gemeinden.

Ihre neue Kita-Leitung



*Martina Zunke-Scharf*



## Sommerfest im Kindergarten



In diesem Jahr hatten wir zunächst erschwerte Bedingungen für unser Sommerfest. Am Freitag, den 17.6. sollte unser Fest stattfinden. Die Planung stand, alles war vorbereitet, und dann hat es die ganze Woche geregnet.

Schweren Herzens haben wir den Termin abgesagt und ganz neu geplant.

Unser Fest fand dann in etwas anderer Form statt. Wir haben am letzten Kindergartentag unsere „Großen“ mit einem Gottesdienst um 11.00 Uhr verabschiedet.

Zu diesem Gottesdienst mit Pfarrer Wenner und Pfarrer Brack haben wir mit den Kindern erarbeitet, was sie in ihrer Kindergartenzeit alles lernen konnten. Sie sind gereift wie Früchte an einem Baum und können die von Gott geschenkten Gaben nun weiter gedeihen lassen. Wir haben sie mit Gottes Segen entlassen und wünschen ihnen alles Gute auf ihrem weiteren Weg.

Nach dem Gottesdienst haben wir uns im Kindergarten mit allen Kindern und Eltern eingefunden.

## Herbstpfarrbrief

Es gab ein leckeres Mittagsbuffet, zu dem alle Eltern etwas beigetragen haben. In entspannter Atmosphäre haben wir gegessen und die verschiedenen Spielstationen genutzt, die vom Kindergarten-team angeboten wurden.



Es wurden Schätze im Sandkasten gefunden, Eier um die Wette balanciert und Tattoos gestaltet. Die Attraktion war unsere Mohrenkopfwurfmaschine, an der auch die Väter viel Freude hatten.

Um 14.00 Uhr durften dann die Schulkinder aus dem Kindergarten rutschen.

Allen Helfern an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank. Es war ein kurzes, aber gelungenes Fest und ein schöner Start in die Ferien.

*Für das Team  
Martina Zunke-Scharf*

## Neues von der Seniorengruppe!

Viele Wochen sind wieder vergangen seit unserem letzten Bericht.

Doch immer waren wir tätig, um unsere Termine und Treffen zu nutzen. Von Spiele-Nachmittagen über Krankengymnastik, Gedächtnistraining und Seniorenkino: Bei uns ist immer Abwechslung.

Einen Bußgottesdienst mit Pfarrer Wenner möchte ich hervorheben, wie immer mit einer guten Predigt über das Jahr der Barmherzigkeit, das Papst Franziskus ausgerufen hat. Helga backte wie gewohnt die obligatorischen „Beichtwaffeln“ dazu.

Unsere vierteljährliche Geburtstagsfeier war wieder schön, bei Kaffee und Kuchen, Erzählen und Lachen. Eine Fahrt nach Hann. Münden ins Café Aegidius war vorgesehen, konnte aber wegen technischer Probleme nicht stattfinden. Wir haben sie verschoben und fahren bei nächster Gelegenheit.

Die Hortkinder besuchten uns, wir malten und bastelten mit ihnen bunte Lesezeichen und Türanhänger. Es war eine schöne Begegnung.

Bei Sonnenschein und guter Laune stand Eisessen auf unserem Programm, was wir auch genossen.

Ulla lud uns zum Geburtstagskaffee in die Gaststätte Kirschbaum ein.



Unser Sommerfest war wieder ein Höhepunkt. Es gab gutes Essen, bereitet von Frau Erdtmann und Herrn Nowotny, wir ließen es uns schmecken. Auch die Frauen aus dem Haus Hildegard nahmen daran teil. Die Sonne schien, aber der Wind zerpte ein paarmal an den Sonnenschirmen. Mit Gitarrenbegleitung sangen wir ein paar Lieder, bis sich am Nachmittag unser Zusammen-

sein auflöste.

Es ist Ferienzeit, so haben wir unser Treffen ausgesetzt, bis es wieder in alter Frische weitergeht.

Bis bald!

*I.B.*

## Firmung

Was bedeutet eigentlich Firmung?

Firmung ist eines der sieben Sakramente. Das Wort kommt aus dem Lateinischen (lat.: confirmatio) und bedeutet übersetzt Bestätigung / Bekräftigung. In der katholischen Kirche besiegelt die Firmung die Vollendung der Taufe. Die Firmung wird als Gabe der Kraft des Heiligen Geistes an den Gläubigen verstanden. Sie soll jungen Christen helfen, sich fester in Christus einzugliedern, und den Glauben stärken.

Am 22. Mai 2016 war Weihbischof Karlheinz Diez, der am 13. Juli 2004 von Papst Johannes Paul II. zum Titularbischof von Villa Regis und Weihbischof in Fulda ernannt wurde und am 26. September 2004 im Dom zu Fulda durch Bischof Heinz Josef Algermissen die Bischofsweihe empfangen hat, in der Erlöserkirche Witzenhausen zu Gast.

In sehr angenehmer Atmosphäre war spürbar, dass es sich an diesem Tag um einen besonderen Gottesdienst handelte.

Nach festlichem Einzug begrüßte der Weihbischof alle Anwesenden, besonders die Firmlinge, und betonte, dass er sich freue, dass sich so viele junge Christen für das Sakrament der Firmung entschieden hätten.

Mit einer sehr modernen Predigt erreichte er die Firmlinge dann vollends. Er verdeutlichte die „Verbindung zu Gott“ anhand der Online-Funktion eines Smartphones. Den Funktionen „Kopieren und Löschen“ maß er hierbei keine allzu große Bedeutung zu. Entscheidend seien jedoch die Kombinationen „Empfangen, bearbeiten, senden“ oder auch „Senden, bearbeiten, empfangen“. Diese stellten eindeutig klar, dass sich der Empfänger mit dem Gesendeten auseinander setze und sich nach kurzer Bearbeitungs-, bzw. Bedenkzeit zurückmelde.



Somit spannte Weihbischof Diez auf sehr anschauliche Art und Weise den Bogen von der Smartphone-Generation zum Christsein.

Nun folgte der eigentliche Festakt:

Mit dem Auflegen der Hand und dem Zeichnen des Kreuzes mit





Chrisam auf die Stirn als äußeres Zeichen sowie den Worten „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“ spendete Weihbischof Diez 48 Jugendlichen aus Witzenhausen, Hebenshausen, Bad Sooden-Allendorf und Großalmerode das Sakrament der Firmung.

Nach dem feierlichen Schlussegen und einem kurzen Fotoshooting auf der Kirchtreppe entließ der Weihbischof die frisch im Glauben bestärkten Jugendlichen.

Bei wunderschönem Wetter und strahlendem Sonnenschein zeigte er sich sehr volksnah und verweilte noch einige Zeit auf dem Kirchenvorplatz. Dort führte er



interessante, lockere Gespräche mit den Familien und den Gemeindemitgliedern, zuletzt verabschiedete er sich mit besten Wünschen.

*Kerstin Krefßner*



### **Leuchtturm Gottes**

Mit unseren Lebensschiffen sind wir unterwegs in Sonne und Sturm, in Hoffnung und Angst – und im Vertrauen auf Jesus. Sein Licht gibt uns in der Dunkelheit Orientierung, damit jeder sicher das Ziel erreicht.



## Ökumenischer Taufgedächtnisgottesdienst auf dem Hülfsberg

Hab die Busse vollgeladen, voll mit dem Projektchor...

... so könnte ein Liedanfang lauten, als sich der Projektchor am Samstag, 21.05.2016 zum Hülfsberg aufmachte.

Pünktlich um 18 Uhr trafen wir bei schönem Wetter auf dem malerisch gelegenen Hülfsberg ein. Wir bestaunten die Gebäude des Klosters; viele von uns waren noch nie hier. Zum Einsingen fanden wir den herrlichen Platz des Konrad-Martin-Kreuzes mit tollem Panoramablick.

Dann ging es in den Hof des Franziskanerklosters wo der Ökumenische

Taufgedächtnisgottesdienst unter dem Motto: „Einheit in der Vielfalt“ stattfand. Bänke und Stühle waren voll besetzt mit Menschen, die sich aus dem weiteren Umfeld zum Berg aufgemacht hatten. Unter den Besuchern waren auch 7 Flüchtlinge, die mit Mitgliedern einer Gemeinde aus Eschwege den Gottesdienst mitfeiern wollten.

Mit den eindrucksvollen Klängen von Bläsern aus verschiedenen Posaunenchor (sie spielen nur einmal im Jahr zu diesem Anlass) begann die Zeremonie. Nach der Eröffnung wurde ein Wechselgebet gesprochen. Es folgten bekannte Lieder, Sündenbekenntnis mit Bruder Rolf und Gnadenzusage. Die eindrucksvolle Predigt hielt der ev. Regionalbischof Propst Dr. Christian Stawenow aus Eisenach. Unterstützt wurde er dabei von 10 Mitfeiernden die durch Puzzleteile, auf denen Worte der Vielfalt der Kirche geschrieben waren, das Ganze zu einer Einheit zusammenfügten. Für die Kinder wurde während der Predigt ein kindgerechtes Angebot gestaltet.

Die Kinder präsentierten nach einem Lied ein gemeinsam gemaltes Bild, für das sie viel Applaus ernteten.

Danach begann die Erneuerung des Taufbekenntnisses, Glaubensbekenntnis und Verpflichtung auf den Taufbund. Nach unserem Lied „Du bist getauft in Gottes Namen“ wurde das Segensgebet über das Wasser gesprochen. Nun waren alle eingeladen sich mit diesem Taufwasser persönlich segnen zu lassen. Während dieser Zeremonie sangen wir ein eigens für diesen Gottesdienst gestaltetes „Halleluja“ nach Leonard Cohen mit deutschem Text.



Interessant war dann ein Wechsellied auf zwei verschiedene Melodien, welches die Gemeinde gemeinsam sang.

Nach dem „Vater unser“ und Friedensgruß wurde die Kollekte zur Unterstützung der Flüchtlinge in unserer Region eingesammelt.



Mit „Der Tag mein Gott ist nun vergangen“ und anschließendem Segen endete dieser eindrucksvolle ökumenische Taufgedächtnisgottesdienst.

Nach der Feier gab es das Angebot der persönlichen Segnung in der Kirche.

Diese Einladung nahmen sehr viele Christen an. Auch einige von uns nahmen daran teil und waren danach zutiefst ergriffen von den sehr persönlichen Worten des Segenspendenden, nachdem man seine Bitte vorgetragen hatte.

Mit diesem Gefühl der inneren Zufriedenheit machen wir uns mit Taizé-Gesängen auf den Weg der Lichterprozession, die vor der Grotte begann.

Am Bonifatius-Blick (Südspitze) und danach am Konrad-Martin-Kreuz (Nordspitze) stimmten alle in das Segenslied „Herr, wir bitten komm und segne uns“ ein.

Mit dem Abschiedskanon „Wo zwei oder drei“ endete ein eindrucksvoller Abend mit einer Zeremonie, die wir in dieser Form noch nicht mitgefeiert haben.

Wir ermuntern alle Christen unserer Gemeinde, mal an einem solchen Gottesdienst teilzunehmen.

Wir sind auf alle Fälle in den nächsten Jahren wieder dabei.

Vergelt's Gott für diese schöne Glaubenserfahrung.



*Marina Bode*



## Grenzgottesdienst der KAB in Birkenfelde

Der bereits zur Tradition gewordene Gedenkgottesdienst im Grenzbereich zur ehemaligen DDR anlässlich des Aufstands am 17. Juni 1953 fand in diesem Jahr in Birkenfelde statt, witterungsbedingt nicht unter freiem Himmel, sondern in einer geräumigen Kapelle des Seniorenheims Karlshof.

KAB-Mitglieder aus Witzenhausen, Hebenshausen und Küllstedt waren zahlreich erschienen. In seiner Predigt betonte Pfarrer Hans-Jürgen Wenner, Witzenhausen, dass „aus Schwertern Pflugscharen“ werden müssen. Der Aufstand des 17. Juni 1953 sei sehr blutig gewesen. Doch die Menschen hätten sich nicht entmutigen lassen, so dass 1989 „die Mauer fiel“ und 1990 die Einheit Deutschlands folgte - wie ein Wunder: eine unblutige Revolution. Dafür müsse man Gott immer wieder danken.



Auch in der heutigen Zeit seien Tausende von Menschen auf dem Weg in die Freiheit. Sie fliehen vor Krieg, Terror und Verfolgung. Auch ihnen dürfen wir Hilfe und Unterstützung nicht verweigern, sondern müssen uns in christlichem Sinne den gewaltigen Herausforderungen stellen.

Im Anschluss an den Gottesdienst folgte ein gemütliches Beisammensein. Für das leibliche Wohl hatten Frauen und Männer der KAB Witzenhausen gesorgt.

Im Anschluss an den Gottesdienst folgte ein

Marcus Müller, der KAB-Vorsitzende, Witzenhausen, dankte allen, die zum Gelingen des diesjährigen Gedenkgottesdienstes beigetragen hatten.

*Heinrich Freienstein*

## Erstkommunion 2016

Bei strahlend schönem Wetter fand am 8. Mai die Erstkommunion von 14 Kindern aus der Witzenhäuser Gemeinde und einem Kind aus der Neu-Eichenberger Gemeinde statt.

In den vorangegangenen 8 Monaten hatten sich die Kinder intensiv in der wöchentlichen Kommunionstunde, dem Familienwochenende in Uder und beim Beichtsamstag auf dieses besondere Ereignis vorbereitet.

Die Aufregung war sowohl bei den Kommunionkindern als auch bei ihren Eltern groß. Justyna Beer und Pfarrer Wenner hatten den Festgottesdienst perfekt organisiert. Die Mädchen und Jungen wurden von Justyna und einigen Helferinnen in die schönen weißen Gewänder gekleidet, so dass die Mütter bereits in der Kirche Platz nehmen und „durchatmen“ konnten. Die Kommuniongewänder, die von der Gemeinde vor einigen Jahren angeschafft wurden, unterstreichen in ihrer Einheitlichkeit noch zusätzlich die Zusammengehörigkeit der Kommunionkinder. Viele Freundschaften sind in den letzten Monaten innerhalb der Kommuniongruppe entstanden oder haben sich vertieft.



Manch eine Träne bei den Eltern und Verwandten war zu sehen, als die Kinder hinter Pfarrer Wenner und den Ministranten in die vollbesetzte Kirche einzogen. Stolz und ernsthaft trugen sie ihre selbstgestalteten Kommunionkerzen. Die Kirche war wunderschön mit Blumen, Fischernetz und Origami-Fischen geschmückt, da die diesjährige Erstkommunion unter dem Thema Fisch stand.

Die Kinder saßen während des Festgottesdienstes im Halbkreis um den Altar und gestalteten ihn durch Lieder, Fürbitten und Gebete mit. Besonders ergreifend war es, als die Mädchen und Jungen paarweise zum Taufbecken gingen, mit

Weihwasser das Kreuzzeichen machten während die Sonne golden auf das Taufbecken schien.



Danach wurde jedes Kind einzeln von Pfarrer Wenner beim Namen gerufen und erhielt die Erstkommunion in Form von Hostie und Wein. Dank der Vereinbarung, dass nur ein ausgewählter Fotograf während des Gottesdienstes fotografierte, wurde die Messe nicht gestört.

Eine sehr schöne Geste war es, als die Kommunionkinder ihren Müttern zum Muttertag eine Rose überreichten.

Zum Abschluss sangen die Kinder „Ihr“ Kommunionlied „Ichtys“, das sie durch die gesamte Vorbereitungszeit begleitet hatte, und zogen gemeinsam aus der Kirche aus.



Nachdem alle im Kreise ihrer Familien gefeiert hatten, trafen sich die Kommunionkinder und ihre Gäste noch einmal am Abend in der Erlöserkirche. Im Rahmen einer Dankandacht fand dieser unvergessliche Tag einen würdigen Abschluss.

Die Kommunionkinder hatten dann zu Fronleichnam in Neu-

Eichenberg noch mal die Gelegenheit in „ihren“ weißen Gewändern die Prozession anzuführen und sich der Gemeinde vorzustellen. Schön, dass viele Kommunionkinder und ihre Eltern daran teilnahmen!

Im Anschluss an den Familiengottesdienst im Juli trafen sich die Kommunionfamilien zu einem geselligen Pizzaessen. Das Wetter meinte es wieder gut mit uns und so hatten wir ein paar nette Stunden, in denen miteinander geschnuddelt, gelacht und gespielt wurde.

Eine wunderbare Erstkommunionszeit ging damit zu Ende, aber viele schöne Erinnerungen werden für immer in unseren Herzen bleiben!

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön von allen Kommunionfamilien an Justyna und Pfarrer Wenner!

*Inka Seibel*





## Besuch von Moses Mivule und Doreen Nagitta

Vom 18. Mai bis zum 09. Juli hatten wir vom Arbeitskreis Eine Welt den Schulleiter Moses Mivule und die Vorsitzende des Schulvorstandes des Mirembe Vocational Training Institute (MVTI) aus unserer Partnerstadt Kayunga/Uganda bei uns zu Gast. Es war für sie der erste Besuch in Deutschland und so gab es natürlich viel Neues für die beiden zu sehen und zu erleben. Aber auch für uns, die wir diese Berufsschule seit vielen Jahren unterstützen, war es ein intensiver Süd-Nord-Dialog, der dazu beigetragen hat unseren Horizont und das Verständnis von vollkommen unterschiedlichen Kulturen zu erweitern.



Derzeit bietet die Berufsschule praktische und theoretische Ausbildungen in den Berufszweigen Schneider, Maurer, Friseur, Sekretariat und Buchhaltung. Eine Erweiterung auf die Berufszweige Elektriker, KFZ-Mechanik, Schreiner und Hauswirtschaft ist angestrebt.

Während des Besuchs konnten wir bei einer Reihe von Veranstaltungen Geld sammeln, mit dem nun ein Friseursalon eingerichtet werden soll und ein Stück Land (ca. 0,5 ha) urbar gemacht und mit Obst und Gemüse bestellt werden soll. Hiermit sollen, neben Spenden und Schulgeld, weitere Einnahmen erwirtschaftet werden. Für die Finanzierung von zusätzlichen Lehrerstellen für die neuen Berufszweige ist die Schule aber weiterhin vor allem auf Dauerspenden angewiesen, um längerfristig planen zu können. Ein Lehrergehalt in Uganda beträgt derzeit umgerechnet ca. 80 – 100 Euro/Monat.

Eine der öffentlichen Veranstaltungen fand im Haus Hildegard statt, mit Informationen und einer Ausstellung über das MVTI. Dort wurde auch ein bereits 2013 geschlossener Kooperationsvertrag für weitere drei Jahre unterzeichnet. Hierin sind neben der Laufzeit auch die Rahmenbedingungen für die Unterstützung festgehalten.



*Unterschrift des Kooperationsvertrages im Haus Hildegard*

Besonders erfreulich waren auch zwei Besuche in den Beruflichen Schulen Witzenhausen, bei denen über eine Partnerschaft der beiden Berufsschulen gesprochen wurde. Die Besichtigung der Ausstattung, die für Ugandische Verhältnisse traumhaft ist, war für die beiden Gäste ein Highlight.

Als wir am Ende des Besuchs Moses Mivule nach seinen Eindrücken fragten, sagte er: „Ich bin beeindruckt von der Art und Weise der Zusammenarbeit, mit der in Deutschland viele Menschen in freiwilliger Arbeit Ziele für unterschiedliche gemeinnützige Zwecke verfolgen.“

Drei anstrengende Wochen in Deutschland waren gefüllt mit vielen Begegnungen (auch bei Pfarrer Wenner wurde gemeinsam Kaffee getrunken) und Veranstaltungen an sehr unterschiedlichen Orten. Inzwischen sind Moses Mivule und Doreen Nagitta wohlbehalten und voller Eindrücke und Ideen nach Kayunga zurückgekehrt.

Wer noch an weitergehenden Informationen zu dieser Berufsschule interessiert ist, kann sich gerne an

Paul Bellinghausen unter 05542/71751

oder

[bellinghamen-jacobs@web.de](mailto:bellinghamen-jacobs@web.de)

wenden.

Über Spenden für die Schule freuen wir uns natürlich auch:

Arbeitskreis Eine Welt e.V.  
IBAN DE94 5225 0030 0050 0064 28  
Sparkasse Werra-Meißner

*Annelene Reese / Paul Bellinghausen*



# Bibel *für Kinder*

## Der barmherzige Samariter

Ein jüdischer Gesetzeslehrer wollte Jesus auf die Probe stellen und fragte: „Was muss ich tun, um in den Himmel zu kommen?“ Eigentlich hatte er dazu schon sehr klare Vorstellungen und Jesus wusste das. Deshalb fragte er zurück: „Was steht denn in den heiligen Schriften dazu?“ Da entgegnete der Gesetzeslehrer: „Es steht dort: Liebe deinen Nächsten mit voller Kraft, liebe ihn, wie du dich selbst liebst“. Da schaute Jesus ihn an und sagte: „Mach das einfach. Dann wirst du lebendig bleiben.“ Aber damit gab sich der Gesetzeslehrer nicht zufrieden. Er fragte: „Wer gehört denn alles zu meinen Nächsten?“ Diese Frage beantwortete Jesus mit einer Erzählung.

Ein Reisender wurde in den Bergen zwischen Jerusalem und Jericho von einem Räuber überfallen, der ihn ausraubte und halbtot am Weg liegen ließ. Nach einer Weile kam ein Priester den Weg hinauf, sah ihn wie tot daliegen – und ging weiter, denn seine Reinheitsvorschriften erlaubten ihm nicht, einen Toten zu berühren. Danach kam ein Levit. Auch er ging vorbei, ohne sich um den Schwerkranken zu kümmern. Erst ein Samariter wandte sich dem Mann zu, der in der Hitze des Tages schon sehr schwach war. Der Samariter versorgte die Wunden, gab ihm zu Trinken und brachte ihn mit seinem Reittier zur nächsten Herberge. Dort zahlte er für die Pflege des Kranken, bevor er weiterreiste.

Als Jesus diese Geschichte fertig erzählt hatte, fragte er den Gesetzeslehrer: „Wer von den Dreien hat denn den Verletzten als seinen Nächsten behandelt? Der Gesetzeslehrer antwortete: „Na der, der sich um den Kranken gekümmert hat“. Jesus nickte und sagte: „Dann geh und mach es genau so.“



## Aufruf zur Kirchgeldzahlung 2016

Das Kirchgeld - auch Ortskirchensteuer genannt - stellt seit Jahrzehnten eine Möglichkeit dar, sich mit einem gestaffelten Entgelt direkt an der Finanzierung der Aktivitäten der jeweiligen Pfarrgemeinde zu beteiligen.

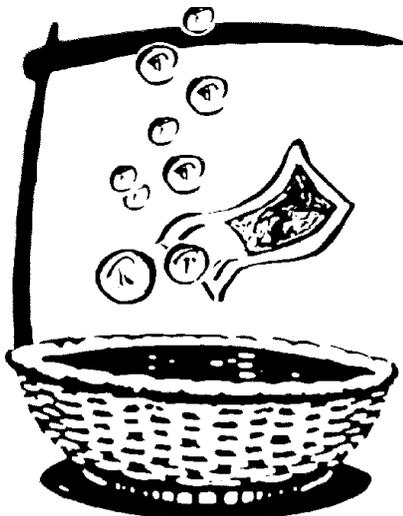
So haben wir aus den Erträgen dieser Mittel und auch den damit verbundenen Spenden Projekte im Kinder- und Jugendbereich, in der Kirchenmusik, im internationalen Bereich sowie spezielle Aufgaben im Seniorenbereich unterstützt.

Auch in diesem Jahr bitten wir Sie

um die Zahlung eines Beitrags zur Unterstützung Ihrer und unserer Kirchengemeinde, die damit ganz konkrete Anliegen in der Seelsorge und im Besuchsdienst sowie in den Aufgabenbereichen der Ehrenamtlichen finanzieren möchte.

Vergelt's Gott und herzlichen Dank für Ihre großzügige Unterstützung sagt Ihr

*Hf. Hans-Jürgen J...*



Jahreseinkommen bis	Kirchgeld-Vorschlag
5.000,- €	4,00 €
7.500,- €	8,00 €
10.000,- €	12,00 €
12.500,- €	16,00 €
15.000,- €	20,00 €
17.500,- €	30,00 €
über 17.500,- €	40,00 €

Kirchgeldkonto der Kath. Kirchengemeinde Witzenhausen  
 Sparkasse Werra-Meissner  
 IBAN-DE77522500300050010420      BIC-HELADEF1ESW  
 Kirchgeldkonto der Kath. Kirchengemeinde Hebenshausen  
 Sparkasse Werra-Meissner  
 IBAN-DE39522500300050012947      BIC-HELADEF1ESW

## Rentnerwallfahrt zum Hülfensberg

Wieder einmal war es soweit. Die Franziskanerbrüder auf dem Hülfensberg hatten zur Rentnerwallfahrt eingeladen. Eine kleine Gruppe war es dieses Mal, die am 08. Juni 2016 aus unserer Gemeinde unterwegs war. Längere Wartezeiten am Abfahrtsplatz der Shuttle-Busse, fast alle Sitzplätze belegt bei Ankunft auf dem Berg, zusätzlich Stühle aus dem Pilgerheim heranholen - das alles zeigte uns eine gut besuchte Rentnerwallfahrt.



Das Jahr 2016 wurde von Papst Franziskus als „Heiliges Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen. Nicht nur an den großen römischen Hauptkirchen wurden Heilige Pforten geöffnet, sondern auch in allen Bischofskirchen und anderen Kirchen mit herausragender Bedeutung. So wurde auch die Wallfahrtskirche auf dem Hülfensberg zu einer Pforte der Barmherzigkeit ernannt. Das Motto des Papstes für das Heilige Jahr „Barmherzig wie der Vater“ wurde auch das Motto des Wallfahrtsjahres

2016 auf dem Hülfensberg.

Bei schönem, sonnigem Wetter konnte die hl. Messe wieder im Freien an der Grotte gefeiert werden. In der Begrüßung durch Br. Johannes kam auch die Freude zum Ausdruck, dass Dr. Ulrich Neymeyr, Bischof von Erfurt, als Gast auf dem Hülfensberg war.

Eine Visitation in Döringsdorf machte es möglich. Die hl. Messe wurde von Bischof Dr. Neymeyr mit weiteren Priestern zelebriert. Als Messdiener in einer großen Gruppe waren wieder Bewohner des Johannisstifts Ershausen dabei. Die musikalische Begleitung hatte der Freundeskreis der Eichsfelder Hausmusikanten übernommen.

Die Messfeier begann mit einer Station an der heiligen Pforte. Bischof Dr. Neymeyr ging in seiner Predigt in Anlehnung an das Lukasevangelium vom verlorenen Sohn auf das Motto des Heiligen Jahres ein und machte deutlich, dass wir alle uns der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen und sie erfahren können, wie sie der verlorene Sohn in den Armen des barmherzigen



Vaters erlebt hat.

Nach der Messfeier in einer Pause bis zum Nachmittagsprogramm genoss man die große Gemeinschaft der Gleichgesinnten, suchte das Gespräch mit dem Nachbarn, verzehrte die mitgebrachte Vesper, oder man ließ sich Bratwurst und Getränke - Mitarbeiter des Johannisstifts Ershausen hatten die Bewirtung übernommen - gut schmecken.

Ein gemeinsames Singen und die abschließende Andacht beendeten diesen wieder so eindrucksvollen und schönen Tag auf dem Hülfsberg.

„Steig ich den Berg hinauf, das macht mir Freude, steig ich den Berg hinauf, das macht mir Spaß. Und bin ich oben dann, ganz ohne Sorgen, da will ich dankbar sein, Gott unserem Herrn! Auf diesen wunderschönen Hülfsberg, da geh ich gerne hin, das ist mein Ziel“

Dieser Text eines der am Nachmittag gesungenen Lieder spiegelt mit einfachen Worten die Anziehungskraft des Berges wider und lässt ahnen, wie viele Menschen hier schon die Barmherzigkeit und Zuwendung des göttlichen „Gehülfen“ gesucht und sicher auch erlebt haben.

*Ingrid David*

## Allerheiligen / Allerseelen



**30. Oktober, 15:00 Uhr**

Gräbersegnung  
Friedhof Witzenhausen

**01. November, 18:00 Uhr**

Gedenkgottesdienst in Witzenhausen  
für die Verstorbenen von 2016

**02. November, 16:00 Uhr**

Gräbersegnung  
Friedhof Eichenberg-Dorf

**02. November, 17:00 Uhr**

Gräbersegnung  
Friedhof Hebenshausen

**02. November, 18:00 Uhr**

Gedenkgottesdienst in Hebenshausen  
für die Verstorbenen von 2016





**Feste feiern wie sie fallen:  
60 Jahre St. Joseph Hebenshausen  
und Fronleichnam.**

Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Los ging es am Fronleichnamstag schon mit Kaffee und Kuchen im Pfarrgarten.



Bei schönem Sommerwetter fanden sich zahlreiche Gäste ein und konnten unter liebevoll hergerichteten Zelten Platz nehmen, in Erinnerungen schwelgen sowie bei Kaffee und den zahlreich gespendeten Kuchen und Torten die Zeit genießen.

Bei toller Stimmung wurde über die alten Zeiten gesprochen, aber auch neue Bekanntschaften mit Gästen aus Witzenhausen und Bewohnerinnen der Asylantenunterkunft in Eichenberg geschlossen.

Gegen 17.30 Uhr füllten dann den Pfarrgarten Gottesdienstbesucher, Messdiener und Kommunionkinder



aus Hebenshausen und Witzenhausen, um gemeinsam Fronleichnam zu feiern. Unter diese vielen Besucher mischte sich auch ein besonderer Gast. Unser ehemaliger Kaplan, Pfarrer Guido Pasenow, der den Weg aus der Rhön auf sich genommen hat, um gemeinsam mit uns Fronleichnam und „60 Jahre St. Joseph“ zu feiern.



Gemeinsam hielten Pfarrer Wenner und Pfarrer Pasenow die Hl. Messe und zogen anschließend, geleitet von Messdienern und Gottesdienstbesuchern und, unter der musikalischen

Begleitung der „Eichenberger“, mit der Monstranz durch die Straßen von Hebenshausen.

An drei wunderschön von Gemeindemitgliedern und Messdienern gestalteten Altären wurde innegehalten, und ein Abschnitt aus dem Evangelium vorgelesen. Fürbitten wurden gesprochen und der sakramentale Segen in alle Himmelsrichtungen und über die Gemeinde erteilt. Die Prozession schloss am Außenaltar der Kirche.



Anschließend ging es traditionell mit Gegrilltem, Salaten und Blasmusik im Pfarrgarten weiter. Als kulinarische Besonderheit gab es in diesem Jahr ein eritreisches Gericht, zubereitet von Zowdie, einer Eritreerin aus unserer Kirchengemeinde. Das scharfe Fleischgericht und selbst gebackene Brotfladen erhielten viel Zuspruch, und es war toll mal so ein fremdländisches Gericht probieren zu können. Hierfür, liebe Zowdie, unseren herzlichen Dank.

Bei toller Musik wagte der eine oder andere ein Tänzchen und spezielle Musikwünsche wurden gerne erfüllt. Gefei-



ert wurde noch, bis es schon dunkel war, und viele Gäste verabschiedeten sich mit einem herzlichen „vergelt's Gott“ bei den fleißigen Helfern, die sich unermüdlich für das Gelingen dieses Festes und den Fronleichnamstag eingesetzt haben.

setzt haben.

*Ellen Markus*

Aus unserem Gemeindeleben...

